

KPÖ (O) - Beschluss der Oppositionskonferenz - Einigung der Opposition, 31.7.1929

3 Seiten, Faksimile

Beschluss der Oppositionskonferenz am 31. Juli 1929
über die Einigung der Opposition.

1. Die KPOe (Opposition) hat im April 1928 die Beziehungen zu den steierischen Genossen unterbrochen und hat die Deklaranten ausgeschlossen zu dem Zwecke, damit sie durch eigene Erfahrung lernen, dass eine einheitliche Organisation einheitliche Vertretung nach aussen erfordert, dass alle Teile einer Organisation nicht nur Rechte sondern auch Pflichten haben, dass die österreichische Opposition nur ein Blatt verträgt, dass die Taktik der Opposition sich mit ihrer wirklichen Kraft im Einklang halten muss.

Die tatsächliche Entwicklung hat unsere Prognose verwirklicht: Der Mahnruf wird nunmehr in Wien gedruckt und erscheint nunmehr der wahren Kraft der steierischen Genossen entsprechend ebenfalls nur einmal im Monat; Der Vereinigung zu einem Blatt steht daher nichts mehr im Wege. In den letzten Monaten haben die steierischen Genossen und auch die Deklaranten tatsächlich eine politische Praxis befolgt, die unserem taktischen Grundsatz: "Taktik nach wirklicher Kraft" entspricht, so dass eine einheitliche politische Praxis aller oppositionellen Kräfte auf unserer Linie, das ist der Linie bolschewisti-

scher Realpolitik nunmehr möglich geworden ist. Die Oppositionskonferenz billigt es daher, dass die Oppositionsleitung die Verwirklichung der oppositionellen Einheit schon im Frühjahr ins Auge gefasst hat. Die Oppositionskonferenz billigt die von der Oppositionsleitung dem Genossen Trotzky im Brief vom 21. Mai 1929 mitgeteilten Einigungsbedingungen und nimmt billigend zur Kenntnis, dass die Oppositionsleitung schon im Frühjahr beschlossen hat die Initiative zu einer Einigungskonferenz für Herbst 1929 zu ergreifen.

Mit Rücksicht auf die Erklärung der Deklaranten in ihrem Schreiben vom 6. Juli 1929, dass sie ihre prinzipielle Auffassung^{über uns} die sie seit einem Jahre schriftlich und mündlich immer wieder geäußert, aufrechterhalten-wonach sie also die KPOe (Opposition) beziehungsweise wie sie es manchmal ausdrücken "Frey" für antikommunistisch, oportunistisch, rechts, halbbrandleristisch, brandleristisch, halbsozialdemokratisch, sozialdemokratisch, halbfaschistisch, faschistisch, sozialfaschistisch halten - erklärt die Oppositionskonferenz als unumgänglich notwendig^{EV} Voraussetzung irgendwelcher

Verhandlungen, sei es über die Einigung, sei es über die Bildung einer Aktionsgemeinschaft, sei es über irgendeine gemeinsame Aktion, kurz als Voraussetzung für Verhandlungen ^{der} jeder ~~Art~~, dass v o r h e r die Deklaranten (beziehungsweise auch die steierischen Genossen, falls sie die Erklärung der Deklaranten vom 6. Juli 1929 nicht formell ablehnen) diese ihre Erklärung in ihrem Briefe vom 6. Juli 1929 in aller Form ausdrücklich und zwar schriftlich zurückziehen.

II. In Bezug auf die Gruppe Isa Strasser ist es notwendig abzuwarten, dass und welche öffentliche Erklärung diese Gruppe über ihre politische Einstellung gibt.

III. In Bezug auf die Gruppe Schönfelder, die sich als "bewusste Gegnerin des Trotzkyismus" erklärt hat, ist es notwendig sie zu zwingen positiv ihr Gesicht zu zeigen und so ihre Front aufzurollen.

IV. Die Oppositionskonferenz billigt die bisher eingeschlagene Taktik der Einigung, die zum Ziele hat die Differenzen der Vergangenheit e h r l i c h und r e s t l o s zu liquidieren, damit nichts nachgeschleppt werde, und eine d a u e r n d e, wirklich g e d e i h-
l i c h e Einigung zu schaffen, beauftragt die Oppositionsleitung diese Taktik mit der grössten Standhaftigkeit fortzusetzen und fordert alle Mitglieder und Sympathisierenden der KPOe (Opposition) auf mit ebensolcher Standhaftigkeit die Oppositionsleitung zu unterstützen.